# BRUCHSTELLEN

ABC

*Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien* *Nummer 46 / Jahr 5* *Wien, Mai 2019*

## Editorial

Bruchstellen ist der monatlich erscheinende Newsletter von Anarchist Black Cross Wien. Wir wollen damit den Infos, die uns jedes Monat überschwemmen, einen passenden Rahmen zur Veröffentlichung bieten. Darunter werden sich Neuigkeiten zur Repression gegen Anarchist_Innen und anarchistischer Gefangener rund um die Welt befinden. Wir wollen außerdem an den großen und kleineren Geschehnissen in Österreich dranbleiben. Das bedeutet, dass wir aktuelle Informationen zu Repression, Gefängnisneubauprojekten, Delinquenz und Widerständigkeit in den Gefängnissen (Akte der Rebellion, Ausbrüche, etc...) sammeln werden. Bruchstellen wollen eine monatliche Ergänzung von aktuellen Geschehnissen, andauernden (sozialen) Kämpfen und Terminen sein. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Beiträgen zu aktuellen Geschehnissen, um das Bewusstsein für die regionalen als auch internationalen Kämpfe gegen die Gefängnisgesellschaft zu stärken und diese in unserem Umfeld und über unsere Kanäle greifbarer und relevanter zu machen. Die Entwicklungen eigenständiger Projekte und Perspektiven, die uns bitter nötig erscheinen, ist einer der zentralen Punkte, der mit dieser Veröffentlichung in Zusammenhang steht. Gerne lassen wir uns auch eure Beiträge schicken und bieten damit eine Veröffentlichungsmöglichkeit in Papierform an.

**Gegen die Knastgesellschaft ankämpfen! Für die soziale Revolte!**

## [Berlin/überall] Subversiver Mai 2019 – Gegen jedes Gefängnis, ob mit oder ohne Mauern

*quelle: prisonsociety.blackblogs.org*



**Internationale Solidarität und Komplizenschaft mit den angeklagten und gefangenen Anarchist*innen**

*Hiermit soll der Vorschlag eines anarchistischen 1. Mai 2019 in Berlin auf einen ganzen Monat der Solidarität ausgeweitet werden. Ob nun mit Info-Veranstaltungen, Diskussionen oder direkten Angriffen, liegt in der Spannung und Konfliktualität jedes einzelnen Individuums und dessen Zusammenhänge.*

Die Geschichte des alltäglichen Elends hat viele Gesichter: Menschen die aus ihren Wohnung verdrängt werden, da im Kapitalismus die Wohnung eine Ware ist; Menschen die zu „Illegalen“ werden, weil irgendwelche scheiß Papiere ungültig sind; gelangweilte, auf‘s Smartphone gaffende Gesichter, die wie Halbtote ihrer Arbeit nachgehen müssen, um sich als Prekäre irgendwie über Wasser zu halten; oder diejenigen hinter den Knastmauern, da sie sich nicht an irgendwelche Spielregeln von Staat und Kapital gehalten haben. Die bestehende Gesellschaft beruht auf Grenzen und Papieren, auf Kontrollen, Überwachung und dem Knast, auf der täglichen Ausbeutung und Entfremdung, auf Geld, Eigentum und Herrschaft. Mit diesem täglichen Elend versucht jede*r irgendwie umzugehen, ob durch soziale Abstumpfung, Dopaminausschüttung vorm Computer oder Smartphone, durch Drogen, Alkohol und „Feiern“, oder dadurch, vereinzelt Schlupflöcher zu finden, um das Elend etwas einzudämmen.

Ein anarchistischer Vorschlag gegen das tägliche Elend und eine Gesellschaft, die ein Gefängnis unter freiem Himmel baut, ist Aufstand und sozialer Umsturz! Der Vorschlag der Selbstorganisation, des direkten Angriffs und der individuellen und kollektiven Revolte ist keiner, der sich auf eine Reaktion bezieht, sondern der in die Offensive geht und die Herrschaftsstrukturen angreift. Wenn sich der 1. Mai in Berlin von Seiten Anti-Autoritärer und Anarchist*innen wieder angeeignet wird, schlagen wir vor, diesen einen Tag auf einen ganzen Monat auszuweiten. Es ist ein Vorschlag, die eigene Würde im direkten Angriff, der Verbreitung selbstbestimmter Ideen oder der Anhäufung von Attacken zurück zu erlangen.

Die direkte Propaganda einer Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung erklärt sich dabei zum Feind von all jenen, die von der Herrschaft profitieren und sie beschützten. Zum Feind jeglicher Herrschaft und Macht, gegenüber Bullen in Uniform oder pseudo-polizeiliche Bürger*innen, dem Gericht, der Bank und der Bosse, Faschist*innen in den Straßen und am Schreibtisch, gegenüber jeglicher Politik und den reformistischen Linken. Als Feind der Knast- und Abschiebemaschinerie und dem technologischen Fortschritt, der dabei hilft die Gesellschaft in ein Gefängnis ohne Mauern zu entwickeln.

Die Idee und die Sehnsucht einer Gesellschaft basierend auf freier Vereinbarung und Selbstbestimmung ohne Staat und hierarchischen Strukturen, besteht über Grenzen und Mauern hinweg. Nichtsdestotrotz und gerade deswegen finden sich Anarchist*innen auf der Anklagebank, auf der Flucht oder im Knast wieder. Und nicht selten wird von Seiten des Staates versucht, die Betroffenen als Terrorist*innen zu diffamieren, um sie (und vor allem den Drang zu einer Welt weit entfernt der kapitalistischen Logik) gesellschaftlich zu isolieren.

Im folgenden eine unvollständige Liste von aktuellen Repressionsfällen in Europa:

- In Italien geht der Staat (mit einem Faschisten als Ministerpräsident) massiv mit mehreren Polizei-Operationen gegen Anarchist*innen vor. Durch die Operation „Panico“ werden 3 Anarchisten in Florenz verhaftet.

  - Im Februar werden 14 Menschen in Turin und Trient verhaftet und der Bildung einer subversiven Vereinigung, Anstiftung zu Verbrechen, sowie Besitz, Herstellung und Beförderung von Sprengkörpern an einen öffentlichen Ort, angeklagt.

  - Derweil wurde in Italien das vorläufige Urteil im Prozess der Operation “Scripta Manent” gesprochen, die Staatsanwaltschaft verlangt insgesamt 204 Jahre Knast (von 6 bis 30 Jahre für die unterschiedlichen Angeklagten).
- In Zürich wurde am 29. Januar ein anarchistischer Gefährte auf der Straße verhaftet und in U-Haft gesteckt. Ihm wird vorgeworfen: Aufruf zu Straftaten bezüglich dem Kampf gegen neue Knäste, Brandanschläge auf Autos der Schweizer Armee, sowie auf einen Polizeifunkturm. Ein anderer Gefährte befindet sich wegen Letzterem und der polizeilichen Suche seit zwei Jahren auf der Flucht.
- In Basel wurden 18 Menschen angeklagt (15 davon verurteilt) im Juni 2016 an einer wilden Demonstration teilgenommen zu haben, bei der es mehrere Angriffe gab, u.a. gegen die Parteizentrale der rassistischen SVP, eine Bankfiliale der UBS, verschiedene Versicherungen und das Strafgericht, wobei anrückende Bullen mit Steinen und Flaschen beworfen wurden.
- Seit April 2016 befindet sich die Anarchistin Lisa im Knast (zuerst in Deutschland und nun in Spanien), da ihr Bankraub in Aachen vorgeworfen wird.
- Der Anarchist Thomas Meyer-Falk sitzt bereits seit 1996 im Knast (momentan in der JVA Freiburg), da er für einen Bankraub verurteilt wurde. Der deutsche Staat hält ihn weiterhin gefangen durch die sogenannte Sicherungsverwahrung.
- In Hamburg sitzt der Gefährte Loic aus Frankreich in U-Haft. Ihm wird vorgeworfen, während des G-20 an einem wütenden Mob teilgenommen zu haben, der durch die Elbchaussee in Hamburg zog, und diverses Eigentum von Reichen, das Gericht und kapitalistische Infrastruktur angriff.
- Am 29. April beginnt der Prozess gegen 12 Anarchist*innen in Belgien, denen 14 Straftaten vorgeworfen werden. Es handelt sich um Angriffe, besonders im Zusammenhang eines Kampfes gegen ein Abschiebelager und den Bau eines neuen Knastes in Brüssel.

Die praktische Solidarität für alle angeklagten und verurteilten Anarchist*innen bedeutet, weiterhin den Traum einer herrschaftsfreien Welt im Herzen zu tragen und ihn praktisch zu äußern. Darauf, dass sie weitere Herzen entflammen…

„Wenn der Kampf für die Freiheit eine Straftat ist, dann ist die Unschuld wahrhaftig das Schlimmste von allem.“ (Aus einem Flugblatt bezüglich des Prozesses gegen die Anarchist*innen in Belgien)

Mit erhobenem Kopf gegen die Klauen des Staates – ob auf der Flucht, gegen das alltägliche Elend, im Knast, umschlossen von Mauern oder in dieser knastähnlichen Gesellschaft!

**Feuer allen Knästen, ob mit oder ohne Mauern!**

## [Deutschland/Italien] Subversiver Mai 2019 – In Solidarität mit den gefangenen Gefährt*innen in Italien!

*quelle: prisonsociety.blackblogs.org*



**Gegen jede Autorität und Repression**

In Turin und Trient werden 14 Leuten unter anderem Bildung einer subversiven Vereinigung, Anstiftung zu Verbrechen, sowie Besitz, Herstellung und Beförderung von Sprengkörpern an einen öffentlichen Ort vorgeworfen. Des weiteren läuft gerade noch die Operation “Scripta Manent”, wo die Staatsanwaltschaft insgesamt 204 Jahre Knast verlangt wegen den Angriffen der Informellen Anarchistischen Föderation und die Operation “Panico”, wo 3 Gefährten angeklagt sind eine faschistische Bücherei mit einem Sprengsatz angegriffen zu haben.

Diejenigen, die sich dazu entschieden haben sich im sozialen Konflikt gegen jegliche Herrschaft zu stellen müssen mit der ständigen Ungewissheit leben, früher oder später für das eigene Handeln von den Gegner*innen der Freiheit und Selbstbestimmung zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die Idee und die Sehnsucht einer von Ausbeutung und Unterdrückung befreiten Gesellschaft soll damit im Keim erstickt werden.

So ergeht es gerade besonders der anarchistischen Bewegung in Italien. Diese wird von Staatsseiten in Angriff genommen. Die betroffenen Gefährt*Innen sollen mit drakonischen Urteilen lebendig in ihren Zellen begraben werden. Ihre Kompliz*innen und das solidarische Umfeld bekennen sich in Bezug auf ihre Entführung unmissverständlich zur permanenten Feindschaft gegen die Herrschaft. Das Verständnis eines Anarchismus, der sich zum Ziel gesetzt hat die Gesellschaft und ihre Moral der Entfremdung und Entmündigung grundlegend zu kritisieren, anzuprangern und anzugreifen, hat auch eine internationale Komponente. Daher liegt die Verantwortung und Solidarität für Gefährt*innen, die in Gefangenschaft geraten bei all denen, die sich im Willen zur Subversion und den Ideen der Freiheit wiedererkennen. Ja, die gelebte Subversion bringt uns in Gefahr, doch gibt sie uns auch die befreiende Möglichkeit und Momente der Selbstermächtigung und Selbstbestimmung.

„Ich bekenne mich zu meinem Antiautoritarismus, meinem Individualismus und zur Zerstörung dieses bestehenden schmutzigen und stinkenden Systems, dem Staat und Kapital! Für immer euer Feind! Für die Anarchie!“ (Gioacchino Somma, Angeklagter in der Operation „Scripta Manent“)

**Agitatorisch, Solidarisch, für die Revolte!**

**Für einen herrschaftsfeindlichen Mai und ein ganzes Leben voller Subversion!**

## [Belarus] Dzmitry Palijenka – erneut inhaftiert und angeklagt

*quelle: abc-belarus.org übersetzung abc wien*



Dzmitry Palijenka wurde am 20. März 2019 aufgrund des Verdachts der Begehung einer Straftat nach Artikel 339 Teil 3 des Strafgesetzbuches (“Extrem grobes Fehlverhalten”) inhaftiert. Er wurde beschuldigt, einen betrunkenen Mann am Eingang des Wohnblocks, wo der Aktivist auf eine*n Freud*in wartete, mit Pfefferspray besprüht zu haben. Der Mann versuchte, ihn vom Rauchen abzuhalten und begann den Konflikt. Nur eine Woche später durchsuchte die Polizei Dzmitry’s Wohnung und nahm ihn fest.

Nachdem er etwa 20 Tage in Haft verbracht hatte, wurde er schließlich wegen drei Verbrechen angeklagt: extrem grobes Fehlverhalten, Schändung von Gebäuden oder anderen Gebäuden mit zynischen Inschriften oder Zeichnungen und Aufstachelung zu rassistischem, nationalem oder religiösem Hass oder Zwietracht; vorsätzliche Handlungen zur Anstiftung zu rassistischem, nationalem oder religiösem Hass oder Zwietracht, Erniedrigung der nationalen Ehre und Würde.

Die beiden letztgenannten Verbrechen beziehen sich auf ein Anti-Polizei-Graffiti, das der Grund für seine Inhaftierung im Januar dieses Jahres war. Die Ermittler*innen scheinen zu denken, dass die Beleidigung eines Polizisten gleichbedeutend mit der Anstiftung zum sozialen Hass sei.

Dzmitry Palijenka wurde am 24. Oktober letzten Jahres aus dem Gefängnis entlassen, wo er etwa drei Jahre verbrachte, da er angeblich Gewalt gegen einen Straßenpolizisten angewandt hatte, der eine Aktion der Critical Mass stoppen wollte. Er wurde in den letzten 6 Monaten mehrfach inhaftiert. Wir glauben, dass die Anklagen Teil des Plans sind, Dzmitrys anarchistische Aktivitäten zu stoppen.

Wir rufen zu Solidaritätsaktionen, Spenden und Briefunterstützung auf.

Dzmitry bleibt in der Minsker Untersuchungshaftanstalt, und ihr könnt ihm an diese Adresse schreiben:

**220050 Minsk, ul. Wolodarskogo, 2, SIZO-1**
**Belarus**
**Polienko Dmitry Aleksandrovich**

## [Italien] Verlegung der anarchistischen Gefährtinnen Anna, Silvia & Agnese

*quelle: actforfree.nostate.net, übersetzung abc wien*

Die im Abschnitt AS2 (“Hochsicherheit 2”) des Roma-Rebibbia-Gefängnisses festgehaltenen anarchistischen Gefährtinnen wurden in das Gefängnis von L’Aquila verlegt. Es handelt sich um Anna (seit 6. September im Rahmen der Opration „Scripta manent“ inhaftiert; der Staatsanwalt hat im derzeit in Turin stattfinden Prozess hohe Haftstrafen gefordert, das Urteil wird bald verkündet werden), Silvia (verhaftet am 7. Februar 2019 im Rahmen der Operation “Scintilla” und der Räumung des Asilo Occupato in Turin) und Agnese (verhaftet am 19. Februar 2019 im Rahmen der Operation “Renata” im Trentino). Im Gefängnis von L’Aquila wurde ein Frauen-AS2-Bereich eingerichtet.

**Hier sind die Adressen:**

**Anna Beniamino**
**C. C. de L’Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L’Aquila**
**Italia (Italy)**

**Silvia Ruggeri**
**C. C. de L’Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L’Aquila**
**Italia (Italy)**

**Agnese Trentin**
**C. C. de L’Aquila**
**via Amiternina 3**
**Località Costarelle di Preturo**
**67100 L’Aquila**
**Italia (Italy)**




Unsere kollektive Solidaritätsstruktur unterstützt Anarchist*innen auf der ganzen Welt, wenn sie verfolgt werden oder sich in einer schwierigen Lebenssituation aufgrund ihrer politischen Ideen oder Aktivitäten wiederfinden.

Wir unterscheiden uns stark von anderen Solidaritätsstrukturen, da wir eine direkte Beteiligung an der Verteilung von Geld anstatt der gewöhnlichen Solidarität im Wohltätigkeitsstil bieten.

# [Niederlande] Solidarität mit den in Belgien verfolgten Anarchist*innen

*quelle: autonomendenhaag.wordpress.com übersetzung abc wien*




Heute haben wir vier Banner an verschiedenen Orten in Den Haag, Niederlande, aufgehängt, in Solidarität mit den Anarchist*innen, die in Belgien verfolgt werden. Hunderte von Flyern wurden ebenfalls verteilt.

Ab 2008 begann der belgische Staat groß angelegte Ermittlungen, die – immer ohne Zugeständnisse – auf verschiedene Kämpfe abzielte, die sich gegen Haftanstalten, Grenzen, Gefängnisse und die Welt der Autorität und Ausbeutung richtete. Im Fadenkreuz: die anarchistische Bibliothek Acrata, anarchistische und antiautoritäre Publikationen (Hors Service, La Cavale und Tout doit partir), dutzende von Flyern und Postern, mehr als hundert Aktionen, Angriffe und Sabotagen… mit anderen Worten der Kampf gegen die Macht in all ihren verschiedenen Ausdrucksformen.
Ursprünglich der "Beteiligung an einer terroristischen Gruppe" angeklagt werden 12 Gefährt*innen schließlich unter dem Vorwurf der "kriminellen Vereinigung" in der Woche vom 29. April 2019 vor Gericht gestellt.

Ende 2008, inmitten diffuser Auseinandersetzungen, die durch die Aufstände in Griechenland nach der Ermordung von Alexis durch die Polizei ausgelöst wurde, leitet die belgische Bundesanwaltschaft eine Untersuchung gegen Anarchist*innen und Anti-Autoritäre ein. Auf der Grundlage einer Liste von Aktionen, die die Polizei der "anarchistischen Bewegung" zuschreibt, und während der Kampf gegen den Bau eines neuen Gefangenenlagers in Steenokkerzeel läuft, wird die Untersuchungsrichterin Isabelle Panou 2010 mit der Ermittlung beauftragt, die nun unter die Anti-Terror-Richtlinie fällt. Erst im Mai, dann im September 2013, finden im Rahmen dieser Untersuchung ein Dutzend Hausdurchsuchungen statt, die verschiedene Häuser sowie die anarchistische Bibliothek Acrata in Brüssel betrifft. In diesem Zusammenhang taucht zum ersten Mal der Begriff der Anti-Terror-Ermittlung auf. Diese Untersuchung wird von der Anti-Terrorabteilung der föderalen Kriminalpolizei mit Unterstützung der Staatssicherheit und des Allgemeinen Nachrichten- und Sicherheitsdienstes der Armee sowie verschiedenen Antiterrorgruppen anderer europäischer Länder geleitet. Die Untersuchung wird 2014 abgeschlossen und gipfelt in der Einreichung der Anklageschrift gegen zwölf Anarchist*innen und Antiautoritären bei Gericht.

In dieser Untersuchung hat die Bundesanwaltschaft versucht, nicht weniger als 29 individualisierte Anklagen zu erheben. Neun Gefährt*innen wird vorgeworfen, einer terroristischen Organisation anzugehören und mehr oder weniger lange Zeit an terroristischen Aktivitäten beteiligt gewesen zu sein. Drei von ihnen werden beschuldigt, die "Anführer" zu sein. Darüber hinaus werden drei weitere Personen, die nach einem Angriff auf die Polizeistation von Marolles, Brüssel, verhaftet wurden, beschuldigt, einen Tag lang dieser terroristischen Gruppe angehört zu haben, sowie verschiedene Anklagen im Zusammenhang mit dem Angriff. Dies sind die allgemeinen Vorwürfe.

Ergänzt werden sie dann durch konkretere Anschuldigungen wie die Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration außerhalb der Haftanstalt 127bis in Steenokkerzeel (von den Staatsanwälten in "versuchte Brandstiftung" und "terroristische Straftat" umgewandelt), die Vorbereitung und Teilnahme an einem Angriff auf die Polizeistation in Marolles (von der Staatsanwaltschaft als "terroristischer Akt" bezeichnet), mehrfache Angriffe und Verwundungen von Polizeibeamt*innen, Behinderung der öffentlichen Straßen, Schäden in unterschiedlichen Formen, Ladendiebstahl, Brandstiftung an Fahrzeugen der Gefängniswärter*innen auf dem Parkplatz des Gefängnisses Ittre, Anstiftung zu terroristischen Straftaten…. Es sei darauf hingewiesen, dass diese spezifischen Anschuldigungen jeweils auf bestimmte Gefährt*innen gerichtet sind, d.h. nicht jede*r ist wegen allen Vorwürfen angeklagt.

Hintergrund dieser seit mehreren Jahren andauernden Untersuchung, die nicht weniger als 32 Kisten mit Fallakten hervorgebracht hat, ist, dass die Bundesanwaltschaft davon ausgeht, dass insbesondere in Brüssel eine "anarchistische terroristische Gruppe" aktiv wäre und die Angeklagten an diesen Aktivitäten "mitgewirkt" oder sie "begünstigt" hätten. So hat sie beispielsweise eine Liste von etwa 150 Angriffen, von denen eine ganze Reihe Brandsätze gegen die Herrschaftsstrukturen, Polizeistationen, Gerichte, Banken, Unternehmen, die sich im Geschäft der Inhaftierung bereichern, Baustellen, Diplomatenautos, Eurokraten und NATO-Beamte, Mobilfunkantennen sind…. Alle diese Angriffe fanden zwischen 2008 und 2013 in Brüssel und Umgebung statt.

Die Erfindung einer terroristischen Gruppe, die für all diese Fakten verantwortlich wäre (wenn auch nur durch die Tatsache, sie "ermöglicht zu haben"), lässt weit hergeholte Spekulationen für die Anklage zu: Eine Bibliothek wird zum Rekrutierungsort, Diskussionen werden zu heimlichen Treffen, Flugblätter und Zeitungen anarchistischer Kritik werden zu urbanen Guerillahandbüchern, Demos und Kundgebungen werden zu Aufrufen zum Terrorismus, die Affinitätsbindungen zwischen Menschen im Kampf und der daraus resultierenden Selbstorganisation werden zu "einer strukturierten terroristischen Gruppe". Die Erfindung einer "anarchistischen Terrorgruppe" ist offensichtlich ein eher ungeschickter Versuch des Staates, die antiautoritäre und revolutionäre Subversion auf die Arbeit einer einzigen "strukturierten Gruppe" zu reduzieren. Mit dem Versuch, eine Handvoll unbequemer Anarchist*innen hinter Gitter zu bringen, zielt der Staat darauf ab, die Widerständigen davon abzuhalten, direkt gegen das vorzugehen, was uns unterdrückt und ausbeutet, und alle Wünsche, Möglichkeiten und kritischen Überlegungen, die mit dieser autoritären Welt kollidieren, vollkommen zum Schweigen zu bringen.

Was also auf dem Prüfstand steht, ist ein Mosaik aus Kämpfen, Revolten, Ideen, direkten Aktionen, Kritik, revolutionären Vorstellungen, Agitationen, die seit Jahren versuchen, die Herrschaft anzugreifen. Dabei betrifft der mögliche Gerichtsprozess nicht nur die Angeklagten, sondern auch jede*n Einzelne*n, jede*n Anarchist*in, jede*n Revolutionär*in, jede*n Rebell*in gegen die Ordnung, jede*n Ungehorsame*n gegenüber der Autorität, der*die sich weigert, angesichts von Ausbeutung und Unterdrückung träge zuzusehen. Im Visier ist die Suche nach selbstbestimmtem Handeln, Selbstorganisation im Kampf, direktes Handeln in all seiner Vielfalt, die Entscheidung, anarchistische und revolutionäre Ideen zu verteidigen und zu verbreiten, um zusammen mit anderen Rebell*innen an selbstorganisierten und autonomen Kämpfen teilzunehmen. Und schließlich, ohne jeden Zweifel, ein kämpferischer Ansatz des Anarchismus, der vom Individuum, der Affinität, der Informalität ausgeht.
Es wäre absurd, die Repression, die heute einige Anarchist*innen und Antiautoritäre trifft, von all der Repression zu trennen, die versucht, (oft präventiv) jede Kritik an der etablierten Ordnung und dem Aufstand zu unterdrücken. Mit "terroristischen Bedrohungen", Flüchtlingskrise, Verbrechensbekämpfung und sehr realen Kriegen läuft die staatliche Repression heute auf Hochtouren. In einer Zeit, in der sich die Gründe für soziale Konflikte immer schneller verschieben, ist die Neutralisierung aller, die ihr Denken und ihre Pläne stören, Teil eines Prozesses, der auf die Ausgebeuteten und Unterdrückten abzielt: die Verhärtung der Überlebensbedingungen, die Militarisierung der Grenzen, die Einführung einer massiven technologischen Kontrolle, der Bau neuer Gefangenenlager usw. Sich gegen diesen repressiven Schlag zu verteidigen, der Gefährt*innen unter dem Vorwurf des Terrorismus vor Gericht bringen will, bedeutet, jede Möglichkeit und jeden Raum anarchistischen und antiautoritären Handelns zu verteidigen. Und sich durch die Solidarität mit den beschuldigten Gefährt*innen der staatlichen Repression, die darauf abzielt, alle subversiven Aktionen zu lähmen, zu widersetzen.

**Wenn der Kampf für die Freiheit ein Verbrechen ist, wäre die Unschuld wirklich das Schlimmste von allem.**







# [Russland] Netzwerkprozess beginnt in Petersburg

*quelle: rupression.com übersetzung abc wien*



*Die Angeklagten im Fall Network Viktor Filinkov und Yuli Boyarshinov im Käfig bei Gericht. Filinkov (links) trägt ein Sweatshirt mit dem Slogan "Your tasers can't kill our ideas".*

In St. Petersburg hat der Gerichtsprozess im Falle der "anarchistischen terroristischen Vereinigung" Network begonnen. Viktor Filinkov, ein 24-jähriger Programmierer, und Yuli Boyarshinov, ein 27-jähriger Industriekletterer, werden beschuldigt, Teil des Networks zu sein. Föderationsratsmitglied Lyudmila Narusova, die an der Anhörung teilnahm, wies darauf hin, dass die "Fähigkeit zum Werfen von Granaten" Mitgliedern der patriotischen Jugendbewegung „Yunarmiya" offiziell beigebracht wird – und von der Anklage als Beweis gegen die Angeklagten verwendet wird. "Dieser Fall hat mit der Rechtsstaatlichkeit nichts zu tun", stellte Narusova fest.

Der Fall Filinkov und Boyarshinov wird in St. Petersburg vor dem Moskauer Bezirksmilitärgericht verhandelt. Im Januar verurteilte das gleiche Gericht Igor Shishkin, der einen Deal mit Ermittlern in diesem Fall eingegangen war, zu dreieinhalb Jahren Gefängnis. Anschließend setzte das FSB das "Network" auf die russische Liste der verbotenen Organisationen.

Im Gerichtssaal war nicht genug Platz, so dass nicht alle Zuschauer*innen bei der Verhandlung anwesend sein konnten. Narusova und der Bürgerrechtler und ehemaliges Mitglied der Staatsduma Yuli Rybakov waren anwesend.

Als bewaffnete Wachen die Angeklagten in den Gerichtssaal führten, wurde ihnen applaudiert.

Während der Untersuchung erklärten Filinkov und drei junge Männer in Pensa, dass sie mit Stromschlägen gefoltert worden seien. Boyarshinov behauptete, dass die Bedingungen im Untersuchungsgefängnis einer Folter gleichkämen. Beide Männer haben beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EMRK) in Straßburg Beschwerde eingelegt.

Rechtsanwalt Vitaly Cherkasov beantragte, seinen Angeklagten Filinkov während der Anhörung neben sich sitzen zu lassen, und nicht im Käfig, da er weder Einträge im Strafregister noch eine Vorgeschichte von Gesetzeskonflikten hat.

Die Anwesenheit von Bereitschaftspolizei, regulärer Polizei und Gerichtsvollziehern im Gerichtssaal sowie die Erwähnung internationaler Normen durch Cherkasov, wie die Dinge beim EHCR (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte) gehandhabt werden, und der Befehl von Premierminister Dmitri Medwedew an seine Untergebenen, Möglichkeiten für ein Verbot der Nutzung des Käfigs in russischen Gerichtssälen zu prüfen, hinterließen keinen Eindruck auf das Gericht. Beide Angeklagte blieben für die gesamte Verhandlung im Käfig eingesperrt.

Der Anklage zufolge wurde die so genannte anarchistische terroristische Vereinigung spätestens im Mai 2015 von Dmitri Pchelintsev (der in Pensa verhaftet wurde) und einer nicht identifizierten Person gegründet. Sie rekrutierten die sieben Angeklagten des Falles, der vom Büro des FSB in Penza untersucht wurde. Nach der Etablierung der Gruppe wird ihnen vorgeworfen, "Rollen untereinander zugewiesen und Wege zur Begehung von Verbrechen ausgelotet" zu haben, um das Regime zu stürzen. Nach Angaben der Anklage planten sie, "Kampfgruppen einzurichten und Personen zu rekrutieren, die ihre anarchistische Ideologie teilten" um dieses Ziel zu erreichen.

Das Büro des FSB in Petersburg hat behauptet, dass die Angeklagten zu diesen Rekruten gehörten. Filinkov wurde vorgeworfen, sich freiwillig als "Funker" der Gruppe gemeldet zu haben, während Boyarshinov angeblich ihr "Pionier" war.

Nachdem die Anklage vorgelesen worden war, fragte Richter Roman Muranov die Angeklagten, ob sie sie verstanden hätten.
"Nein", antwortete Filinkov.

Die Staatsanwaltschaft behauptet, Filinkov habe versprochen, "sich mit den Statuten der Gruppe vertraut zu machen, ein Pseudonym, Datenverschlüsselungssoftware und konspirative Methoden zu verwenden und [seine] Kampffähigkeiten zu erwerben und zu verbessern".

Darüber hinaus sollte Filinkov "die Mitglieder mit Kommunikationsgeräten versorgt haben", ihnen Verschlüsselung beigebracht, "andere Personen rekrutiert, Verbrechen während der Treffen diskutiert und geplant, an Kursen über Taktik, Aufklärung, Sabotage und Kampf sowie den Einsatz von Waffen und Sprengstoffen teilgenommen und sich das Wissen angeeignet haben, das unter extremen Umständen und Kampfbedingungen notwendig ist".

"Als die Zeit kam, zu aktiven Operationen zur Erreichung des objektiven Teils der Verbrechen überzugehen", stimmte Filinkov angeblich zu, "zu mobilisieren und bereit zu sein, die Ziele der terroristischen Gemeinschaft zu erreichen".

"Ich verstehe weder die Quelle dieser Briefe noch wie die Anklage eine Erfindung sein kann, und nicht etwas, das aus den Beweisen hervorgeht", sagte Filinkov. Nachdem er ähnliche Anklagen gegen ihn gehört hatte, gab Boyarshinkov seine Schuld zu und war bereit, bevor die Beweisaufnahme stattfand, auszusagen.

Nach der Anhörung sagte die Abgeordnete Narusova, dass die im Zusammenhang mit der Kampfausbildung stehenden Vorfälle, wie in der Anklage beschrieben, nichts mit dem Gesetz zu tun hätten.

"Die Yunarmiya führt offiziell eine Kampfausbildung unter der Schirmherrschaft von Verteidigungsminister Sergej Shoigu durch. Den Kindern wird beigebracht, Granaten zu werfen, und sie lernen Kampftaktiken. Frag Shoigu, warum die gesamte Yunarmiya damit beschäftigt ist, Kampffertigkeiten zu erlernen?" sagte Narusova.

"Ein Mitglied des Föderationsrates sagte kürzlich, dass Kinder in der Lage sein sollten, Granaten zu werfen", fuhr Narusova fort.

Sie verwies auf eine kürzliche Erklärung des Mitglieds des Föderationsrates Viktor Bondarev, der vorgeschlagen hatte, die grundlegende Kampfausbildung in russischen Schulen wieder aufzunehmen. Er behauptete, empört zu sein, dass die Kinder nicht wussten, wie man Granaten wirft und Angst vor Maschinengewehren hatten.

Frau Narusova sagte, dass sie einen Gesetzentwurf erarbeitete, der Folter kriminalisieren würde. Sie sagte auch, dass geplant sei, dem Fall Network auf den Grund zu gehen.

"Dieser Fall hat nichts mit Rechtsstaatlichkeit zu tun", stellte Narusova fest.

In ihrer Zeugenaussage bestanden die Angeklagten darauf, dass sie die vermeintlichen Fähigkeiten zur Selbstverteidigung erlernten, angesichts der Zahl der in den letzten Jahren in verschiedenen Teilen Russlands ermordeten Antifaschist*innen.

Filinkov erwähnte insbesondere die Morde an Timur Kacharava, Stanislav Markelov und Anastasia Baburova. Er berichtete, dass er und seine Freund*innen während seines Studiums an der Universität Omsk von "Rechtsradikalen, Neonazis und Faschist*innen" angegriffen worden seien, darunter auch Provokateure, die, wie er behauptete, Verbindungen zu Strafverfolgungsbehörden hätten.

Laut Filinkov waren die Angreifer in diesen Auseinandersetzungen mit "Messern und Elektroschockern" bewaffnet.

Nach Abschluss der Untersuchung reichte der Direktor der Schule die Filinkov besuchte, ein glühendes Empfehlungsschreiben ein. In dem Schreiben steht, dass der Beklagte immer Respekt vor dem Gesetz gezeigt habe, freundlich, gewissenhaft und verantwortungsbewusst sei. Er sei ein ausgezeichneter Schüler gewesen und habe einen Preis bei einem akademischen Astronomiewettbewerb in Baikonur gewonnen.

**In eigener Sache & Termine:**
Die Gefangenenliste gibt es jetzt auch als fertig formatiertes monatlich aktualisiertes PDF.

**15.05. Infoveranstaltung ABC Belarus @ Wagenplatz Treibstoff**

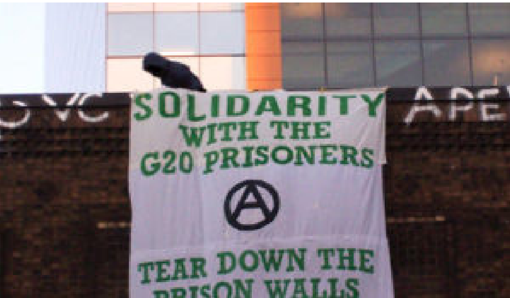
**30.05. ABC Schreibwerkstatt @ekh**

**Kostenloser Versand an Gefangene/Infoläden.**
Melden könnt ihr euch unter:

Kontakt: ABC Wien
Postfach 18, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

# [Deutschland] G20: Zwischenbericht zum Elbchaussee-Prozess // Die Anklage wackelt

*quelle: unitedwestand.blackblogs.org*




Seit mittlerweile 19 Verhandlungstagen läuft der erste Prozess gegen mutmaßliche Teilnehmer an den Protesten gegen den G20-Gipfel auf der Elbchaussee. In dem Prozess versucht die Staatsanwaltschaft eine neue Rechtsprechung auf Demonstrationen anzuwenden, die die Versammlungsfreiheit einzuschränken droht, sollte sich die Rechtsauffassung auch in höheren Instanzen durchsetzen. Trotz der möglicherweise weitreichenden Folgen dieses Urteils wird die Beweisaufnahme unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt. Das Gericht begründete den Geheimprozess u.a. mit Beifall und lautstarken Jubelstürmen aus dem vollbesetzten Zuschauer*innenraum für die Angeklagten an den ersten beiden Prozesstagen. Doch auch die Anklage hatte bei ihrer dürftigen Beweislage allen Grund kritische Prozessbeobachter*innen auszuschließen, wie der bisherige Prozessverlauf zeigt.

**Anklage: G20-Protest als unpolitischer Hooliganismus**

Die Anklage will nachweisen, dass sich die fünf Angeklagten allein durch die Teilnahme an der Demonstration, aus der heraus zahlreiche Autos und Geschäfte angegriffen wurden, des schweren Landfriedensbruchs strafbar gemacht haben. Vier der fünf Angeklagten wird keine eigenhändige Straftat vorgeworfen. Mit ihrer Anklage stützt sich die Staatsanwaltschaft auf ein Urteil des Bundesgerichtshofs aus dem Mai 2017, das sich jedoch explizit auf Auseinandersetzungen zwischen Fußball-Hooligans bezog. Das Gericht wertete das „ostentative Mitmarschieren", also ein bewusst herausforderndes Mitlaufen in einer Gruppe, als psychische Beihilfe für die gewalttätigen Hooligans. Der BGH schloss in seinem Urteil eine Anwendung auf Demonstrationen allerdings ausdrücklich aus.

In der Beweisaufnahmen will und muss die Staatsanwaltschaft Hamburg den Angeklagten nachweisen, dass die Schäden an der Elbchaussee mit dem Wissen und Wollen aller Teilnehmenden der Demonstration verursacht wurden. Die Staatsanwaltschaft geht von einer gemeinsamen Planung und Organisation aus. Die Teilnehmenden hätten sich vorab im Donners Park getroffen, gemeinsam in schwarze Kleidung umgezogen und seien dann losmarschiert. In der Anklage stützt sich die Staatsanwaltschaft dabei auf vermeintliche Zeug*innenaussagen wie diese: „Etwa eine halbe Stunde später ging das Drama los. Plötzlich waren sie alle schwarz gekleidet und formierten sich zu einem schwarzen Block". Allein bestritten mehrere Zeug*innen in der Hauptverhandlung, dies gegenüber der Polizei so gesagt zu haben. Das hätten sie gar nicht gekonnt, da sie es nur im Vorbeilaufen wahrgenommen haben, gar keine Sicht darauf hatten oder ähnliches. Wie die Polizei auf solche Aussagen kam? Sie müsse sie falsch verstanden haben. Diese und ähnliche Vorfälle gab es mehrmals im Prozessverlauf. Die mehrmonatige Arbeit der SOKO Schwarzer Block scheint wohl auch darin bestanden zu haben, sich Aussagen auszudenken, die zu ihrer Sicht des Geschehens passten.

Auch die Aussagen der geladenen Mitglieder der SOKO blieben so unergiebig, ungenau und an der Sache vorbei, dass selbst die Kammer vorerst auf die Ladung weiterer Beamter verzichten will. Der „Fallführer Elbchaussee" konnte auch unter Vorhaltung ihrer Aussagen nicht erklären, wie Innensenator Grote, Polizeipräsident Meyer, der G20-Einsatzleiter Dudde oder SOKO-Leiter Hieber auf ihre Aussagen im Sonderausschuss des Senats kamen. Die SOKO versuchte alle Teilnehmenden der Demonstration an der Elbchaussee zu ermitteln. Die Staatsanwaltschaft machte die Ermittlungsvorgabe, dass der Aufzug von Anfang an gewalttätig gewesen wäre. Durch den unfriedlichen Verlauf hätte es sich demnach nie um eine Versammlung gehandelt. Bis heute wurde jedoch nicht ermittelt, wann und wo sich der Zug denn gebildet hat.

Die Anklage beruft weitgehend auf Ermittlungshypothesen, die sich auf „Analyse und Lageeinschätzung" stützen. Die SOKO interpretierte also Videos, Luftbilder und anderes Bildmaterial und versuchte Rückschlüsse zu ziehen. Belastbare Beweise, mit denen beispielsweise eine gemeinsame Planung belegt werden könnte, bietet an Tatsachen arme Anklage kaum. So ließ sich das Konstrukt des Verfassungsschutzes nicht bestätigen, dass die italienische ‚Autonomia Diffusa' für die die Straftaten verantwortlich wäre, obwohl es von der SOKO lange als Arbeitshypothese verfolgt wurde. Ein Staatsschutzbeamter, der die SOKO beriet, bekundete trotzdem, dass diese Taten eher zu aus dem Ausland angereisten Klientel passen würden. Straftaten von deutschen Autonomen wären eher „institutionalisiert" und sie seien darauf bedacht, dass Gewalt „vermittelbar" sei. Diese Erkenntnis hätte er seiner Lektüre von u.a. ‚Autonome in Bewegung' oder ‚Der kommende Aufstand' zu verdanken.

Trotz des großen Verfolgungswillens und politischem Druck, den die Staatsanwaltschaft durch einen Befangenheitsantrag gegen das Gericht und zahlreiche Beschwerden beim Oberlandesgericht zeigte, erhärtete die Verhandlung die Anklage bislang nicht. Dies und eigene Einlassungen bewirkten, dass zwischenzeitlich zwei weitere Angeklagte die U-Haft verlassen durften. Die Haftbefehle gegen die vier teils minderjährigen Angeklagten aus dem Rhein-Main-Gebiet wurden aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft zog ihren angekündigten Widerspruch dagegen mittlerweile zurück. In ihren Einlassungen gaben vier Angeklagte an, an der Demonstration auf der Elbchaussee teilgenommen, sie aber vorzeitig verlassen zu haben. Das Konstrukt der Anklage eines homogenen gewalttätigen Blocks bekam dadurch zusätzliche Risse. Zudem gaben die Angeklagten an, dass sie mit dem Verlauf nicht gerechnet und ihn so nicht gewollt hätten.
Das Verfahren wird mindestens bis zum 20. September fortgesetzt. Trotz der Verlängerung des Prozesses muss damit gerechnet werden, dass bis zum Abschluss des Verfahrens noch weitere Termine nötig sind.

# [Bulgarien] Jock Palfreeman ist im Hungerstreik

*quelle: mpalothia.net übersetzung abc wien*



Seit diesem Sonntag, dem 21. April, befindet sich der Vorsitzende des Vorstands der Bulgarischen Gefangenenvereinigung, Jock Palfreeman, im Hungerstreik, um gegen die Korruption und den Machtmissbrauch durch die Leitung des Gefängnisses in Sofia und insbesondere den Personalchef, Desilav Angelov Traykov, zu protestieren.

**Wenn Ungerechtigkeit zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!**

# [Deutschland] Brief von Kalito aus der JVA Tegel

Brief vom 25. März 2019, mit der Bitte um Veröffentlichung

Hiermit möchte ich zwei nicht rechtmäßige Behandlungen der JVA Tegel ansprechen:

**1 – Meinungsfreiheit in Deutschland?**

Durch die Äußerung meiner Meinung, dass manche Beamte in der JVA Tegel ihren Job übertreiben und ihren Job nicht so ausführen, wie es das Gesetz vorschreibt und auch, dass ich dafür bin, dass Inhaftierte auch Menschlichkeit verdient haben und unsere medizinische Versorgung in der JVA unter der Menschenwürde ist, erhielt ich Anzeigen wegen übler Nachrede und unter anderem auch wegen Beleidigung.
Ich dachte, dass die Anzeigen endlich die amüsante Situation beenden würden, doch mit dem Gedanken lag ich falsch. Die Beamten versuchten mich mit Aussagen davon abzuhalten, meine Meinung auszusprechen oder mit anderen Inhaftierten zu teilen. Unter anderem drohte man mir, bei keiner Besserung bei der Überlegung und Aussprache meiner Meinung, mich in eine andere Anstalt zu verlegen und meinen Postweg zu kontrollieren. Die Beamten verhalten sich nach dem Vorfall ganz anders zu mir und kontrollieren öfter meine Zelle und zerstörten viele Fotos, die an meiner Wand befestigt waren.

**2 – Brandschutz im Knast?**

Laut eines Gutachtens von Meiborg vom Februar 2018 sollte die TA2 [Anm.: Teilanstalt2] sofort geschlossen werden. Grund sind Sicherheits- und Brandschutzbestimmungen, die nicht eingehalten werden und unsere Hafttüren müssten nach dem Gutachten sofort ausgetauscht werden, da sie laut Brandschutzordnung nicht dafür bestimmt sind. Unter anderem auch unser WC-Bereich ohne Abdeckung von der Zelle ist, und wir keinen vorgeschriebenen Nassbereich haben. Alle Verantwortlichen ignorieren das Problem und gefährden damit 360 Menschen in der TA2.
Der Senat verhindert die Schließung da keine Verlegungsmöglichkeiten vorhanden sind, also gefährdet man lieber 360 Menschenleben.
Durch die zwei angesprochenen Probleme wird es immer offensichtlicher, dass in der JVA Tegel eine Menge schiefläuft, von dem die Leute draußen niemals etwas erfahren sollen.
**Free for Kalito.**
**Mit freundlichen Grüßen und in Solidarität**
Kalito

# [CZ] Worum geht es bei Phoenix 2?

*quelle: antifenix.noblogs.org*

Im April 2015 gab es viele Anklagen gegen AktivistInnen, womit der erste Teil des sogenannten Falls “Phoenix“ begann. Dies alles zog sich bis März 2018 hin, als der Oberste Gerichtshof in Prag den Freispruch aller Angeklagten bestätigte. In der Zeit, als Phoenix in vollem Gange war, kam es zur Eröffnung seines zweiten Teils. Dieser Artikel erklärt, worum es dabei ging.

**Vom Ersten zum Zweiten**

Als die Polizei mit dem Fall Phoenix begann, behaupteten einige Medien, dass sich die SRB („síť revolučních buňek" – das Netzwerk der revolutionären Zellen) zerschlagen hätte. Sabotageaktionen und Brandanschläge gingen jedoch weiter und ihre Häufigkeit nahm sogar zu. Bald wurde klar, dass es nicht leicht wird, die Angeklagten mit den Aktivitäten der SRB in Verbindung zu bringen. Deshalb setzte die Polizei ihre “Ermittlungen“ fort.
Sie konzentrierten sich dabei auf Verhöre, Auswertungen von während der Ermittlungen beschlagnahmten Materials und der Beobachtung von Personen.
Unter ihnen befand sich auch der Anarchist Lukáš Borl, der sich im Spätsommer wegen seiner ständigen Überwachung und der Belästigung seiner Angehörigen und Nahestehenden entschied in den Untergrund abzutauchen.
Im Winter 2016 veröffentlichte die Polizei das Fahndungsprofil von Lukáš, in dem er als eine gefährliche und bewaffnete Person präsentiert wurde. Dieser Punkt kann als der Anfang von Phoenix 2 betrachtet werden.
Am 4. September 2016 wurde Lukáš von einem ehemaligen Schulkamaraden, dem Polizisten Zdeněk Prošek, festgenommen. Es wurde Lukáš mitgeteilt, dass er schon mehrere Monate vor seiner Festnahme in seiner Abwesenheit angeklagt worden sei. Erst jetzt allerdings fand er heraus, worum es sich bei der Anklage handelte.
Lukáš Borl wurde vorgeworfen eine Bewegung gegründet, unterstützt und gefördert zu haben, die dazu führe die Freiheit und Rechte von Menschen zu unterdrücken.
Nach Angaben der Polizei soll er sich an der Gründung des Netzwerkes der revolutionären Zellen (SRB) beteiligt haben, sowie an einigen ihrer Aktionen. Ebenso soll er SRB-Mitteilungen verfasst haben, die er dann auf der Internetseite der Alerta Assoziation veröffentlicht haben soll. Die Ermittler behaupten darüber hinaus, er sei vier Mal des Deliktes der Sachbeschädigung schuldig. Darunter seien zwei Mal das Abbrennen von Polizeiautos, einmal der Brandanschlag auf eine Ladentür und einmal das Sprayen zweier Schriftzüge auf die Mauer des Gefängnises im Stadtteil Ruzyně in Prag. Außerdem behauptet die Polizei, er hätte den Betreiber des Schnitzelrestaurants “Řízkárna“ erpresst, welcher dafür bekannt war, seinen Angestellten ihren Lohn nicht auszuzahlen. Später wurde er auch wegen Dokumentenfälschung angeklagt, was den Ausweis eines polnischen Bürgers betreffen soll, den Lukáš während siner Verhaftung bei sich trug.
Lukáš verbrachte mehr als sieben Monate in Untersuchungshaft im Gefängnis in Litoměřice. Einige Wochen nach seiner Freilassung am 9. Juni 2017 begann die Poizei mit der Fahndung nach vier weiteren Personen im Zusammenhang mit dem Fall Phoenix 2.
Dabei handelt es sich um Martin Ignačák und Petr Sova, die schon im ersten Teil von der Operation Phoenix angeklagt und später freigesprochen wurden. Ebenfalls sind der Anarchist Lukáš Novák und der Umweltschützer Tomáš Zelený betroffen, deren Anklagen sich aus sechzehn Straftaten zusammensetzen.
Abermals wurde hier ein Paragraf zum Aufbau und zur Unterstützung einer Bewegung, die zur Unterdrückung von Rechten und der Freiheit von Menschen führe, herbeigezogen. In diesem Fall behauptet die Polizei jedoch nicht, die Angeklagten seien Mitglieder der SRB, sondern dass drei von ihnen die SRB unterstützt und gefördert hätten.
Demnach soll Petr Sova dies mit der Veröffentlichung eines Artikels der SRB auf der Internet- und Facebookseite von Voice of Anarchopacifism getan haben, während Tomáš Zelený den Artikel auf der Internetseite von Green Action veröffentlicht haben soll und Lukáš Novák auf der Seite der Anarchokommunistischen Alternative. Nach Angaben der Polizei wurde die Bewegung, die darauf abzielte Rechte und die Freiheit der Menschen zu unterdrücken ebenfalls von Martin Ignačák und Lukáš Novák dadurch gefördert, dass sie Publikationen von Texten zum Thema des aufständigen Anarchismus, der Nichtformellen Anarchistischen Föderation (FAI), der Verschwörung der Feuerzellen (CCF) und Übersetzungen einiger Texte von Alfred M. Bonannan, veröffentlicht haben sollen.

**Was droht?**

Allen 5 Angeklagten im Fall Phoenix 2 droht eine Haftstrafe von drei bis zehn Jahren. Lukáš Borl ist darüber hinaus auch noch wegen verschiedener anderer Delikte angeklagt. Wir machen uns keine Illusionen und wissen, dass die staatliche Justizanstalt blind, grausam und ungerecht ist. Während aber die Polizei mit hohen Freiheitsstrafen droht hat sie dennoch viele Faktoren nicht in der Hand, die ihr helfen würden, diese Drohungen wahr werden zu lassen.
Es sieht hier vielmehr danach aus, als verweise Phoenix 2 auf die gleiche Farce, wie sein Vorgänger. Mit einbisschen Glück und Geschicklichkeit könnten auch dieses Mal die Ermittler als inkompetente Betrüger hervorgehen. Es macht an dieser Stelle keinen Sinn aufzulisten, welche Spekulationen sich die Polizei alle ausgedacht hat und wie diese widerlegt werden können. Das wird sich uns alles bald bei der Gerichtsverhandlung enthüllen, die sicherlich eine weitere absurde Theatervorstellung darbieten wird.
Den Aktenumfang und den Zeitraum der Investigationen betrachtend, macht es den Anschein, als würde es sich um eine wirklich große Angelegenheit handeln. Manchmal trügt der Schein jedoch. Die Akte ist voll von Ballast und die Ermittler kamen seit Monaten zu keinen Ergebnissen. Die Vorbereitungen des Gerichtsverfahrens wurden erst im Sommer 2018 abgeschlossen und der Saatsanwalt reichte die Anklage beim Bezirksgericht von Most erst im Dezember 2018 ein.
Es ist eine gewisse Hilf- und Ratlosigkeit von Seiten der Polizei und des Anklägers festzustellen. Deshalb wählen sie wohl eine Verzögerungstaktik.
Sie wissen, dass es mit dem, was sie in der Hand haben, schwer wird jemanden hinter Gitter zu bringen. So lassen sie die Angeklagten in einer dauerhaften Situation von Unsicherheit, Stress und Anspannung. Dies dient nicht nur dazu, Druck auf die Angeklagten selbst auszuüben.
Es enthält auch eine einschüchternde Nachricht an alle, die sich gegen das derzeitig herrschende System aussprechen. Eine Art Warnung im Stil von: „Haltet's Maul und haltet Schritt, sonst erwartet euch das gleiche Schicksal!"
Der Prozess gegen die Angeklagten der Operation Phoenix 2
Der Prozess gegen unsere 5 angeklakten Genoss*innen hat am 8. April begonnen und läuft noch Monate weiter. Die Menschen haben viel Stress gerade und sind dankbar für jedes Zeichen von Solidarität.
**Lasst uns einander und den Anarchistischen Klassenkampf verteidigen!**



# [Italien] Operation Renata: Sechs Wanzen und eine Mikrokamera

**Quelle: kam per mail**

In Folge der „Operation Renata", die zur Verhaftung von sieben unserer Genossinnen und Genossen sowie zu etwa fünfzig Hausdurchsuchungen führte (meistens in Trento und Rovereto, aber auch in Rom, Neapel und Cagliari), haben wir beschlossen, unsere Wohnung zu durchsuchen um herauszufinden, ob der Feind mithört. Bei der Untersuchung von Steckdosen und Lichtschaltern wurden sechs Abhörgeräte (Wanzen mit Akkus, SIM-Karten und Speicherkarten) gefunden. SIM-Karten und Speicherkarten waren in allen Geräten bis auf in einem vorhanden. Von den Geräten mit SIM- und Speicherkarte wurden zwei an verschiedenen Punkten des Wohnzimmers (dem Gemeinschaftsraum) entdeckt, sowie je eines in den drei Schlafzimmern.
Das letzte und einzige Abhörgerät ohne SIM- und Speicherkarte befand sich im Flur, der von der Wohnungstüre zu den Schlafzimmern und dem Rest des Hauses führt. Bei einer genaueren Betrachtung fiel uns auf, dass die im Korridor über der Gegensprechanlage platzierte Wanze mit einem zusätzlichen Kanal für Videoübertragung ausgestattet und mit einem Kabel mit der Gegensprechanlage verbunden war. In der Gegensprechanlage fanden wir eine sehr präzise montierte Kamera. Auf den Fotos (der Link dazu ist am Ende des Textes) kann mensch erkennen, dass sich das Kameraobjektiv in einem eigens an die Kamera angepassten Loch in der Gegensprechanlage befand und auf den Flur gerichtet war. Somit konnten die Bullen den Eingangsbereich, den Flur und sogar die Schlafzimmertüren überwachen.
Es war das zweite Mal, dass wir eine Kamera in einem von Kameraden bewohnten Haus gefunden haben, was zeigt, dass es in repressiven Angelegenheiten einen deutlichen Sprung nach vorne gegeben hat. Wir werden nicht nur an öffentlichen Orten und bei Versammlungen, am Telefon oder im Auto abgehört, wo wir es nicht anders erwarten, sondern wir werden auch durchgehend zuhause beobachtet und sogar in der Intimsphäre unserer Schlafzimmer ausspioniert.
Diese Erkenntnisse befeuern unseren Ärger und unseren Hass auf Digos und Ros nur weiter, denen wir gerne sagen möchten, dass es nicht ausreicht uns zu beobachten und uns ihren Atem im Nacken spüren zu lassen, um uns einzuschüchtern oder uns dazu zu bewegen, unsere Ideen zu überdenken.

Einige ausspionierte Genossinnen und Genossen.

# [Italien] Infos zur aktuellen Situation von Andreas Krebs aus dem Knast in Neapel (März 2019)

*(Dieser Text und der Brief entstand vor der Urteilsverkündung am 1. April in der Andreas in der ersten Gerichtsinstanz, zu 24 Jahren Haft verurteilt wurde.)*

In den letzten Wochen haben mehrere Verhandlungstage im Prozess gegen Andreas Krebs in Neapel stattgefunden, wobei Andreas aufgrund seines gesundheitlichen Zustandes nicht an allen Verhandlungstagen teilnehmen konnte. Andreas befindet sich nach wie vor im Hungerstreik. Auf keine seiner Forderungen wurde bisher eingegangen. Die Anklage hatte zur Klärung des Todes von Massimo N., Andreas ehemaligen Arbeitgeber, einen Videogutachter engagiert, um die Aufnahmen der Überwachungskameras zu analysieren. Auch Andreas Verteidiger hat einen solchen Sachverständigen, um das Videomaterial zu begutachten. Am Montag, den 1. April, soll nun das Urteil verkündet werden. Die Staatsanwaltschaft fordert 24 Jahre für Andreas. In den italienischen Medien werden unterdessen Geschichten verbreitet, um Andreas weiter zu diskreditieren. Außerdem soll die Staatsanwaltschaft in Deutschland nach Italien einen Bericht geschickt haben, worin Andreas als „gefährlicher linker Terrorist" bezeichnet wird. (Beispielsweise wurde Andreas von den deutschen Behörden bereits vor seiner Auslieferung nach Italien vorgeworfen, Verbindungen zu ehemaligen Mitgliedern der RAF, nach denen nach wie vor gefahndet wird, zu haben etc.) Andreas gesundheitlicher Zustand hat sich in den letzten Monaten immer weiter verschlechtert. Eine notwendige, adäquate Untersuchung wurde im bisher verweigert bzw. immer wieder hinausgeschoben. Wir fürchten nach wie vor sehr um sein Leben, denn es geht ihm jeden Tag schlechter.

Wir veröffentlichen hier Auszüge aus dem letzten Brief, den Andreas uns geschickt hat. Er berichtet über die Verhältnisse im Knast in Neapel, über seinen Gesundheitszustand und den Hungerstreik. Außerdem teilt Andreas hier ein paar persönliche Erfahrungen und Erinnerungen. Wir sind in Gedanken bei Andreas und hoffen, dass er entgegen allen Erwartungen und Befürchtungen bald wieder draußen ist.

*„[…] Heute ist der zehnte Tag an dem ich nichts mehr esse und ab heute beschränkt sich mein Trinken auch nur noch auf einen halben Becher 0,2 l Wasser. Ich weiß natürlich nicht, wohin das mich führt, aber ich bleibe bei meinem Standpunkt und einer kompletten Verbesserung meiner Haftbedingungen. Leider sind alle Personen, die laut geschrieen haben dass sie sich an meinem HS beteiligen, umgefallen.*
*Keiner hatte das Rückgrat und keiner hielt es nur einen Tag ohne Essen aus!*
*Leider ist es so, dass ich unter den Gefangenen keine einzige Solidarität erlebe und niemand steht mir zur Seite hier drinnen! [...]*

*Vor einigen Tagen war ich nach unzähligen Anträgen und Briefen endlich bei der Anstaltsleiterin im Beisein des Inspektors. Ich wurde gefragt, was ich möchte und ich zählte alles auf. Sie meinte, dass man sich um alles kümmern wolle, und auch will man versuchen mir deutsche Bücher vom Goethe Institut hier in Neapel zu besorgen. Ich soll doch bitte gleich meine Bücherwünsche aufschreiben und die Liste wird noch heute von ihrer Vertreterin abgeholt. Das war vor einigen Tagen und niemand kam zu mir! Einzig das ich heute mit meiner Frau zehn Minuten reden durfte am Telefon, gibt es sonst nichts Positives zu berichten! Zehn Minuten telefonieren und das sechs mal im Monat. Aber wer glaubt, dass es ganz reibungslos abläuft, einfach zum Hörer greifen und anrufen, der täuscht sich gewaltig! Für jedes Telefonat muss ich kämpfen und immer wenn ich anrufe, wird das Gespräch nach 2 Minuten abgebrochen, so das ich anschließend beim Pfleger im Büro stehe und wieder darum kämpfe, die noch ausstehenden Minuten mit meiner Frau telefonieren zu dürfen. Also ein Kampf von Telefonat zu Telefonat und jedes Mal ist etwas anderes!*
*Heute war mein Anwalt bei mir, der ebenfalls besorgt ist, weil ich ihm sagte, dass es mir nicht gut geht. Dann berichtete er mir, dass das Gericht einen Spezialisten beauftragt hat zur Bildbearbeitung von den Überwachungskameras. Da er dem Gericht genauso wenig traut, sagte er mir, dass er ebenfalls einen Spezialisten beauftragen möchte, der unsere Glaubwürdigkeit stützt. […]*

*So wie es gerade von meiner Gesundheit um mich steht, bin ich mir sicher, wenn sich nichts ändert, dass ich das nicht überleben werde! Ich kenne mich und wenn ich ein Ziel verfolge, dann mit allen Konsequenzen! Leider kümmert sich niemand von der Botschaft um mich! Groß die Klappe aufgerissen, als sie vor Monaten von Rom zu mir fuhren, mit Versprechungen mir Kaffee und meinen leckeren leckeren Milchreis zu besorgen, machten. Das war vor vier Monaten und ich warte noch immer auf sie aus Rom. Und von wegen wie in ihren Zeilen gestanden war, das sie auch als Beistand bei meinen Gerichtsterminen anwesend sind und mich auf Wunsch betreuen. Nichts von dem, was sie sagen oder schreiben, haben sie gemacht! Ich frage mich, für was es sie dann überhaupt gibt? Um Steuergelder auf den Kopf zu hauen und auf Vorteile bedacht sind mit ihren scheiß Diplomatenausweis?*
*Ich fühle mich so angepisst, dass es mich wütend und stärker für meinen HS macht. Ich frage mich so oft, was muß man im Leben noch ertragen?*
*Soll es das gewesen sein, man verreckt hinter Gittern? Ich glaube, die mich alle kennen, würden alle erschrecken, wenn sie mich jetzt sehen würden! Ich habe heute nach dem Anwaltsbesuch auf der Toilette leise geweint, weil mich alles sowas von fertig macht. Das hier zum Thema EU! […]*

*Natürlich ist es eine Notwendigkeit [betrifft Videogutachten], da wir dem Gericht in keinster Weise trauen und wir im Zuge dessen das Gleiche machen müssen. Ich hatte meine Schlüssel und meine Mütze in der Hand, aber das Gericht glaubt das nicht und will um jeden Preis das Gegenteil beweisen. Leider ist das Videomaterial von sehr schlechter Qualität. So dass man wichtige Szenen nicht wirklich gut erkennen kann. Naja gut, nun heißt es einfach abwarten und der nächste Termin ist der 06.03. Der vorherige Termin wurde gestrichen.*
*Bin psychisch ganz tief unten und körperlich ist es nicht anders! Es dreht sich alles in meinem Kopf, das ist pures Chaos. Keine Bewegung, einfach nichts. Ach was hat man mir doch alles versprochen, sogar das ich Kraftsport machen darf und so weiter, aber wirklich nichts wurde von alledem eingehalten. Auch Bücher, die sie mir besorgen wollten vom Goethe Institut Neapel und ich solle doch einen Wunschzettel schreiben, den man dann abholt. Tja das ist nun eine Woche her und gekommen ist immer noch keiner. […]*

*Habe gerade erfahren, dass man schon wieder Blut von mir abnehmen möchte morgen früh. Komisch, erst vor einer Woche ca. wurde Blut genommen. Die kommen, glaube ich, selber nicht zurecht und sind etwas überfordert. Mittlerweile ist die Ärztin aber sehr besorgt, denn ich verliere sehr schnell, super viel Gewicht und bin ständig nur müde. Naja mal weiter abwarten wie sich alles entwickelt! Kann nur hoffen das bald etwas positives passiert, sonst geht das ganze nicht gut aus!*
*Wieder hat einer auf meiner überwachten Station (die Anstalt sagt hierzu Observationsstation) einen HS angekündigt und schmiss sein Brot durch das Zellengitter auf den Gang. Nachdem er aber dann kurz beim Inspektor war, hat er genüsslich in seiner Zelle gefressen. Was haben die doch für ein Rückgrad! […]*

*In Poggioreale habe ich heute wieder mal erfahren, dass man einen Mitgefangenen umgebracht hat. Näheres war natürlich nicht heraus zu bekommen. Es sind nämlich drei Gefangene aus Poggioreale zu mir auf die Station gekommen. Wir sind hier insgesamt 15 Personen und die Station ist somit gerade voll. Das kann sich aber von Tag zu Tag ändern und dann werden schlagartig zehn Leute einfach verlegt. Einer ist/hat hier in Neapel seinen Lebensmittelpunkt und wurde ganz plötzlich ohne ersichtlichen Grund nach Bolzano verlegt. Man stelle sich da mal vor! Dann gibt es noch eine krass schärfere Unterbringung und das wissen die Wenigsten in anderen Ländern. Es gibt nicht nur die Unterbringung nach 41 bis, sondern noch eine viel viel schärfere Form, die 14 bis, wenn ich mich nicht täusche, heißt. Wird aber nur noch in gewissen Regionen Italiens praktiziert.*
*Hier in Secondigliano ist es im Vergleich zu vielen anderen Haftanstalten noch sehr human und „angenehmer"! Wenn ich bedenke, dass in Santa Maria Gefangene auch geschlagen werden, ist es hier ultra ruhig! Trotzdem bin ich immer vorsichtig! Ich bin zwar höflich, aber rede sonst so gut wie kein Wort! Die meisten Gefangenen putzen und schrubben mehrfach am Tag die Zellen, als ob sie sich gut verkaufen wollen. Schade, dass ich kein Handy habe, denn das muss man wirklich gesehen haben! Aber selbst ein Handy, wenn sie finden würden, bekommt man dafür sechs Monate Nachschlag. Auch Flucht ist strafbar. Was für ein krankes System! Das einzig Gute dass man hier einer relativ guten Führung bei sechs Monaten Haft, siebzig Tage erlassen bekommt. Aber soviel sind das nicht, wo das in Anspruch nehmen können. Denn die ticken hier im Süden doch etwas krasser und wie ich schon mal berichtete, schrecken die Leute auch innerhalb der Mauern nicht vor Mord etc. zurück!*

*Gerade sehe ich wie ein Gefangener ein paar auf's Maul bekommt von einem Beamten. Das passiert genau vor meiner Zelle und ich konnte durchs Gitter alles sehen. Vorhin ist ein Gefangener vor meinem Zellenfenster auf ein Dach geklettert und die Beamten unten riefen ständig, er soll runter kommen und es wird ihm nichts passieren. Der Gefangene sagte aber das er Angst hat vor dem Beamten und das sie ihn mit Sicherheit schlagen werden! Er kommt erst runter, wenn die Anstaltsleiterin kommt. Tja und dreißig Minuten darauf erscheint wirklich die Anstaltsleiterin und der Gefangene klettert runter und geht mit der Leiterin weg. Das konnte die halbe Anstalt beobachten.*
*Hier ist jeden Tag etwas los! Ich habe mittlerweile erfahren, dass ich schleunigst ins Krankenhaus muß, da man etwas entdeckt hat, eine Art Tumor im Bauchraum und meine Blutwerte alles andere als in Ordnung sind. Dazu habe ich extrem an Gewicht verloren.*
*Dann gibt es noch ein Ereignis, von dem ich unbedingt berichten möchte. Und zwar rief man mich endlich zum Dentist, also zum Zahnarzt und als ich den Raum betrat, traf mich der Schlag! Total dreckig und sogar die ganzen Gerätschaften wo einem in den Mund gesteckt werden, sind total versifft! Ich setzte mich auf den schon abgetragenen Behandlungsstuhl und eine komische Ärztin klopfte auf einen Zahn und sagte dann: da kann ich nichts machen und ihre Familie muss draußen einen Zahnarzt kontaktieren, der dann in die Anstalt kommt und alles richtet. Die Kosten müssen dann die Angehörigen tragen. Ich stand auf und ging. Ich wusste gar nicht mehr, was ich darauf sagen soll, sondern war einfach nur total sprachlos! Nicht genug, dass alles extrem sofort offensichtlich verdreckt ist, sondern ich muss die Behandlung selber zahlen und soll nun weiter mit Schmerzen herum laufen. Ich sag's ja, was habe ich alles schon erlebt und gesehen. Aber man lernt nie aus und jeden Tag kommt was Neues, was das alte übertrifft!*
*Wieder ist ein Tag vergangen und mittlerweile war ich kurz im Krankenhaus in der Röhre mit Kontrastmittel. Dann wurde ich zurück in die Anstalt gebracht. Ich habe keine Ahnung, was nun los ist, denn es spricht ja keiner mit mir! Ich erfahre immer auf den letzten Drücker wenn es zum Gericht oder Krankenhaus geht. Ich war heute in der Dusche, zog mich aus und ein anderer Gefangener war entsetzt, wie dünn ich geworden bin und richtig ausgezehrt! Er meinte, dass ich nun aufhören soll. Nein, ich mache weiter bis sich etwas ändert! Ich mag nicht mehr und ich ziehe das durch, alleine oder mit Unterstützung!*
*Ich habe mittlerweile öfters Fieber, mir ist ständig total kalt und ich bemerke das ich immer schlechter sehe. Die Schmerzen werden auch immer schlimmer! Ab und an zieht es mir die Beine weg und das alles vor den Augen der Beamten! Seit Monaten sind die Lymphknoten am Hals schmerzhaft angeschwollen und das geht gar nicht mehr weg! All das habe ich auch der Ärztin mitgeteilt und das es im Bauchraum brennt wie ein Feuer. Naja nun mal abwarten.*
*Heute, was für ein Zufall, ist mein Geld für den Einkauf aufgetaucht, nach fast einem ganzen Monat. Das aber auch nur weil [mein Anwalt] sich nach dem Verbleib des Geldes erkundigte. Was für ein Zufall, gell?[…]*

*Eines wollte ich noch erzählen. Vor einigen Tagen bekam ich von einer gemeinsamen Freundin zwei Briefe und ich habe mich mit dem, was sie geschrieben hat, riesig gefreut! Denn sie schrieb mir, das sie ganz fest in Erinnerung hat was ich in meinem Vortrag erzählte, zum Thema einen Gefangenen schreiben und das jeden bewusst sein muss, dass das auch eine sehr große Verantwortung ist. Ich erzählte damals, warum und weshalb es so eine große Verantwortung ist und zählte verschiedene Punkte auf. Es ist sehr schön zu wissen, dass das was ich damals und bei verschiedenen Veranstaltungen sagte, bei vielen Menschen bis heute in den Köpfen hängen geblieben ist. Ich würde so gerne mehr tun, aber von hier aus ist es doch sehr schwierig.*
*Oft denke ich mir als ich noch in Deutschland war, habe ich genug getan? Hätte ich noch mehr machen können? Ich könnte Stunden lange erzählen mit dem, was ich erlebt habe, was aus den Menschen gemacht wird! Auf jeden Fall habe ich mich vor Tagen so sehr darüber gefreut was diese Person mir geschrieben hat! Und es zeigt mir, es war nichts umsonst!*
*Auch was ihr mir in den letzten Zeiten geschrieben habt, das mein Vortrag nachhaltig in vielen Köpfen hängen geblieben ist, gibt mir ein gutes Gefühl! Als ich damals bei Euch in Wien gewesen bin und erzählte, gab es oft einen Punkt von Erlebnis, wo ich hätte weinen können, weil gewisse Dinge an Ereignissen mich bis heute sehr beschäftigen und mitnehmen! Sie haben mich psychisch so kaputt gemacht!*
*Ich schrieb vor ca. einem Jahr oder etwas mehr, einer ebenfalls guten Freundin etwas, was ich vorher nie so offen erzählte. Und zwar wurde ich in der Rigaer Str. 94 sehr sehr herzlich aufgenommen und hatte ein total cooles Zimmer! Aber ich konnte oft Nachts nicht schlafen und lenkte mich mit Putzen im Haus ab. Ach war das schön, denn ALLE ließen mich tun und machen, und sie waren ALLE sowas von lieb zu mir und standen mir uneingeschränkt zur Seite! Aber mir ging es von der ganzen Psyche nicht gut und mich haben Geschehnisse verfolgt. Ich war mit vielem so überfordert, dass ich oft an einen Punkt gewesen bin, wo ich überlegte mich aus dem Fenster zu stürzen. Das, was mich davon abgehalten hat, war, dass ich nicht wollte das diese Menschen durch meine Handlungen in Schwierigkeiten kommen! Versteht ihr? Anfangs konnte ich keine 50 Meter vom Haus weg und auf Wunsch war immer jemand an meiner Seite, so lieb waren alle! Eine schöne Zeit in der 94, die ich sehr vermisse!*
*Als mich gemeinsame Freunde in Hamburg vom Knast abholten, war das ebenfalls ein Ereignis, was ich nie in meinem Leben vergessen werde! Diese beiden Menschen drückten mich erst mal und zeigten mir, was sie alles für mich im Kofferraum haben. Mensch haben meine Augen gestrahlt, alles war voll mit Leckereien an Süßigkeiten und nichts haben sie ausgelassen oder vergessen! Wir fuhren in die Stadt und begaben uns in ein Kaufhaus. Eine gemeinsame Freundin wollte mit mir gemeinsam eine Jacke aussuchen und kaufen, da ich keine hatte. Aber es war so schlimm, die vielen Menschen und alles drum herum dass ich mitten drinn hätte weinen können! Meine lieben Begleiter, die bei mir waren, verstanden sofort und ohne weitere Erklärung, dass es mir nicht gut ging. Wir gingen in ein Restaurant und ich bekam eine Speisekarte in die Hand gedrückt und ich war sooooo überfordert, das ich nicht wusste, was ich aus dieser ewig langen Liste an feinen Leckereien denn aussuchen sollte! Als wir an einen stillen Ort fuhren, damit ich von dem ganzen Spektakel abschalten konnte, war mein sehnlichster Wunsch seit Jahren, ein Döner. Wir begaben uns also alle drei in eine Dönerbude und als ich diesen Döner mit einer wahnsinnigen Freude und Genuss verspeiste und wir bezahlten, konnte ich nicht anders, drückte den Besitzer und sagte Freude strahlend zu ihm, das dies der aller beste Döner sei! Ach hat sich der gefreut und gestrahlt über beide Backen. Hatte er doch keine Ahnung über meine ganze Reaktion seines Essens! Das war auch so ein super tolles Ereignis was bleibend und tief in meinen Erinnerungen ist!*
*Dann die erste Nacht in Freiheit, meine zwei Lieben bezogen ein Zimmer und ich ein anderes ganz alleine für mich. Aber diese Nacht war dann doch furchtbar und ich fühlte mich plötzlich nicht wohl und hatte das Gefühl einer Angst, was ich selber zu diesem Zeitpunkt nicht verstanden habe. So habe ich meine beiden lieben Begleiter am nächsten Tag darum gebeten, ob wir nicht gemeinsam ein Zimmer nehmen könnten, da es mir letzte Nacht nicht gut ging. Ach sie waren sowas von lieb und das schöne an allem, ich musste kaum etwas erklären!*
*Es sind Ereignisse nach der Haft gewesen, die ich niemals im Leben vergessen werde! Oder zum Beispiel als ich mein Zimmer in der 94 zum ersten mal sah! Oh das war schön, denn ein gemeinsamer Freund von uns hatte das Zimmer sowas von schön für mich hergerichtet und auf einen kleinen Tisch stand als Begrüßung leckere Schokolade, eine Flasche Bier und eine Schachtel Zigaretten. Das war so lieb und ich muss in den letzten Tagen ständig an diese schönen Ereignisse denken, und nur bei der Vorstellung kommen mir immer wieder die Tränen! Nie werde ich das alles vergessen und wie sich alle um mich kümmerten!*
*Auch als ich meine jetzige Frau kennen lernte! Ach was hat sie alles mit mir durchgemacht! Aber sie hat mit irre viel Verständnis und ganz viel Liebe auf mich eingewirkt! Sie ließ mich meine Kreativität ausleben und hat mir immer zugehört wenn ich erzählte! Oft saß ich nachts auf dem Bettenrand, konnte vor lauter Alpträumen nicht mehr schlafen, weinte leise oder hatte Angst. Sie wachte auf und wirkte sofort auf mich ein, das alles gut ist und so weiter. Die Gute könnte so viel von mir erzählen und was dieses Schweinesystem mit mir machte! Ich bin sehr froh, dass ich sie habe und es ist nicht leicht einen Menschen zu finden, der mit so viel Liebe und Verständnis auf jemanden einwirkt und mit einem gemeinsam alles durch steht! […]*

*Heute ist der 22 Tag meines HS und ich fühlte mich sehr schwach, da mein Kreislauf öfters zusammenbricht und ich dazu starke Schmerzen habe! Leider hat sich an meiner Lage immer noch nichts geändert und die Führungsspitze ist hier in Secondigliano ausgewechselt worden. Habe vor zwei Tagen erfahren, das eine Demo für mich gemacht wurde, und das machte mich sehr stolz! Nur leider wird kaum jemand davon Kenntnis genommen haben. Man muss die Menschen mit dem Vorschlaghammer treffen! Dann werden sie erst einem zuhören. […] Ich verspüre einen unglaublichen Hass, aber auch Traurigkeit über so viel Ignoranz.*
*Ich weiss einfach nicht mehr weiter! Ich liege den ganzen Tag auf dem Bett, habe nicht mit dem ich mich etwas ablenken kann, sondern vegetiere nur vor mich hin! In Poggioreale ist wieder etwas ganz schlimmes passiert und ein Gefangener ist tot. Nachzulesen in der Tageszeitung Il Mattino vom 18.02.2019. Darüber hier und jetzt zu schreiben würde den Rahmen sprengen und ich habe heute nicht die Kraft dafür. Mir geht es selbst immer schlechter und ich weiß ehrlich gesagt nicht wie lange das noch gut geht. Nicht umsonst schreibe ich dieses Art Tagebuch des HS!*
*Tag 23 und ich kann mich kaum richtig konzentrieren. Zudem pocht es in meinen Nieren. Sitze oder liege da wie ein Depp. Dennoch bewahre ich Haltung und bin weiterhin ruhig, höflich so wie man mich kennt, aber absolut zielstrebig und sehr wohl überzeugt von meinem Tun! Wenn nicht bald etwas passiert, dann überstehe ich das nicht! Meine Brust schmerzt und es ist, als wolle mein Herz heraus springen aus meinem Brustkorb.*
*Ich werde diese Zeilen so langsam zum Abschluss bringen. Zum Glück habe ich auch endlich ein „paar" wenige Briefmarken und kann euch diese Zeilen schicken. Was ich aber unbedingt noch loswerden möchte ist, dass ich mich bei euch allen nochmals ganz herzlich bedanke für alles was ihr für mich/uns tut! Das alles ist für mich nicht selbstverständlich! Ich danke euch allen vielmals für ALLES! Bitte richtet auch allen anderen ganz liebe Grüße aus und ich bin in Gedanken bei euch! […]*

*Herzliche Grüße an alle!*
*Ich sende eine dicke Umarmung zu euch nach Österreich und ich hoffe das doch noch alles gut wird und ich vielleicht wieder bei euch sein kann!*
*Liebe Grüße*
*Euer Andi*

**Andreas Krebs**
**Sez. 6 Stz. 13**
**Sez. Mediterraneo (CASA CIRCONDARIALE SECONDIGLIANO)**
**Via Roma Verso Scampia, 250,**
**Cap 80144 Napoli (NA)**
**Italy**